

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Nagapattinam, 19.01.1785-10.11.1785

5. - 6. Oktober 1785

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171269

Kinder, drap nighiffe und drap malabarische, wir auch ein vorseffenes
Küchlein, eine Waife, die eine nighiffe Mutter von der Pfaffen in ihr
Haus genommen, und von dem Kanack selbe unterrichten laß den.
Ein malabarische Paar würden geboren.

Oct. 5. Es ist kein Brief Brief aus der Pfaffen die brennig Kauf
ruffen, kommen von dem Tath der Pfaffen. Das Pfaffenkaufen, und
daß wir hier eine Missionen von fange zu verstehen, haben;
auch einen Brief von Nagapatnam erhielt, worin mir der brennig
Zustand meine Frau Briefat wurde; so richte ich diesen Morgen
von Audulus weg. Es steht Art me ich ansehe, was Nagalpattoo
oder Anikaren Sattiram. Eine kam eine Anzahl schwarze Officiere
und Soldaten von dem Bataillons, die wir Lützen ihren Abstieg
bekommen, und wollen mich kadas geben. So man in angreifen
und schnellig zu sein, was sie erzählten, die wischen Winterrillen
ander schwarze Officiere und Soldaten von dem Bataillons,
die im letzten Dinge so viel Thapagen und Pfaffenstücken Kaufgen,
zu waren, die nicht verlassen haben und in Tippoo's Dienste
geblieben. Sie wissen von ihnen, waren Musamadaner, aber
sie fürchten alle mich gerne an, da ich ihnen den mannigfaltigen
Trost vorstellte, den die Religion von Jesu in Erfordern, Gottes
und brennig Hoffnung geschenkt. In Karambad, welche ich mit
meiner Anzahl Offiziere, die von dem Pfaffen Land
nach Portonovo kamen, die ein groß Vergnügen zu empfinden
sahen über das, was sie von dem gezeigten Zustande vernahmen,
den die Fokambung und Übung der christlichen Religion über ein
ganzes Volk und über einen joden insbesondere bringt. Einige von
ihnen konnten lesen, und waren in Lützen gerne an, da es ihnen
angeboten wurde. In Jrisappa-^{Nisthappu} ~~Chambay~~ hieß Sidambaram
war ein Koch, der einige malabarische Jünglinge von Audulus an-
leitete, seine Vorse zu setzen und zu singen. Die Pfaffen, die mich
kannten, ~~lassen~~ ^{hoffen} ihren Esperisier zu mir, und ich ließ mich spazieren
mit ihnen den ganzen Abend. Der alte Mann sah sehr aufmerksam
zu; aber am Ende sprach er mich an in allen Orten an, und den Zu-
satz: das bringt den Himmel zu Lofe.

Oct. 6. Seit Mitternacht haben wir nördliche Winde und stonon
Regen, wodurch mir meine Reise nach ^{San} Tranquebar, in dem Tanjourischen Lande
so sehr viel besser von dem Ausblick des Carrey hing ist, so daß müssen